



Dem Publikum gefiel die Inszenierung ausgesprochen gut. Bei der Premiere wollte der Applaus gar nicht enden.

Bühne verdient sich Bravo-Rufe

„Mein Freund Harvey“: Schauspieler glänzen in der Komödie um den weißen Hasen

HUTBERGEN • Eigentlich ist sie schon ein wenig betagt. Aber mit ihren 74 Lenzen – so viele Jahre sind seit ihrer Uraufführung vergangen – zeigt sie sich dennoch erstaunlich frisch. Die Komödie „Mein Freund Harvey“ aus der Feder der amerikanischen Schriftstellerin Mary Chase wird in der Inszenierung der Aller Bühne bis um 8. April noch mehrmals auf die Bühne im Landhaus Zur Linde in Hutbergen gebracht. Dort wurden bereits die ersten beiden Vorstellungen mit begeistertem Applaus bedacht.

Dass die Aller Bühne meistens ein glückliches Händchen bei der jährlichen Stückauswahl hat, wissen regelmäßige Besucher. Doch diesmal haben sich Regie und Ensemble selbst übertroffen und mit der Bühnenversion von „Mein Freund Harvey“ ist ihnen ein Volltreffer gelungen. Temporeich und kurzweilig hat Uwe Pekau, flankiert von Hiltrud Stampa-Wrigge, den Komödienklassiker regie inszeniert. Souffleuse Ilse Schubert musste bei der Premiere zwar noch öfters eingreifen, was aber eindeutig am Lampenfieber lag.

Worum geht es? Elwood P. Dowd ist ein rundum lebenswürdiger Zeitgenosse, der sich gerne mal einen Whisky gönnt und prinzipiell jedem Menschen herzlich und aufgeschlossen begegnet. Er lebt mit seiner Schwester Veta, deren Tochter Myrtle Mae und seinem Freund Harvey im Haus der verstorbenen Mutter. Aber Harvey ist ein Problem, denn der fast zwei Meter große, weiße Hase ist für alle, außer für Elwood,



Auf der Bühne geht es in manchen Szenen hoch her. • Fotos: Niemann

unsichtbar. Für Veta und Myrtle ist klar, das Elwood in die Klapsmühle gehört.

Außerdem wären sie dann den Bruder los, der ihren gesellschaftlichen Avancen nur im Weg steht. Doch es kommt ganz anders. Statt Elwood landet Veta im Sanatorium und Harvey macht sich dort auf die Suche nach einem neuen Freund ...

Beeindruckend, wie punktgenau die Regie jedes einzelne Teilchen an das andere setzt und wie effektiv das wunderbar flexible Ensemble das alles umzusetzen vermag. Jörg Outzen avanciert als Elwood beim Publikum schnell zum „Psychopathen der Herzen“: eine wahre Paraderolle für ihn.

Ebenfalls hinreißend: die hemmungslos komischen,

aber auch zu Herzen gehenden mimischen Züge, die Hiltrud Stampa-Wrigge der Figur von Elwoods Schwester Veta verleiht. Oder der zielgerichtete Einsatz von jungem Egoismus, mit dem Merle Hamann in der Rolle der Myrtle Mae agiert.

Den Nerv des Publikums treffen aber auch die anderen Schauspieler: Uwe Pekau als Marvin Wilson, Angestellter des Sanatoriums, Hanne Reimler als Ruth Kelly, Oberschwester, Manfred Englisch als Omar Gaffney, Anwalt der Familie Dowd, und natürlich Christian Tillmanns als Dr. Lyman Sanderson sowie Jürgen Puls, der dem Psychiater Dr. William R. Chumley glaubhaft Gestalt verleiht. Und nicht zu vergessen die Darsteller in den kleineren

Rollen, die die Regie mit Bettina Stollwerk (Mrs. Ethel Chauvernet), Hilke Rumpf (Betty Chumley), Edeltraud und Peter Nührung (Marie, Hausmädchen und E.J. Lofgreen, Taxi-Chauffeur) ebenso treffend besetzt hat. „Es ist uns eine große Freude, Ihnen so viel Freude zu bereiten“, sagte sinngemäß ein sichtlich gerührter Uwe Pekau, als der Applaus der Premierengäste kein Ende nehmen wollte. Es sei schön, wenn man eigene Ideen weitergeben und Neues ausprobieren könne.

Fazit: die gefühlt bislang beste Inszenierung der Aller Bühne. Die Bravorufe waren mehr als verdient. • nie

